

Gabelsberger stellt demnach drei Hauptclassen¹⁾ der C. auf:

I. Hauchlaute, solche, bei deren Erzeugung die Sprachwerkzeuge im Innern des Mundes auf den rein ausströmenden Athem einwirken. Hierher gehören

a) die Laute **h, g, ch, k, j**, deren Grundzeichen der aufrechtstehende, nach links offene, die Rundung von links nach rechts und oben haltende Halbkreis ist, nämlich

1) **h**, das „uralte Zeichen des Hauches“ (der *spiritus lenis* der Griechen).

2) Die Erhärtung dieses Hauches zum **g** (durch einen gelinden Stoss) wird durch eine schmale, auf der Zeile aufstossende Bogenlinie bezeichnet.

3) Aus der Verlängerung jenes Hauches entsteht **ch**, welches demgemäss durch das aufwärts gezogene, elliptisch verlängerte **h** dargestellt wird.

4) Durch das plötzliche Abstossen der an den Gaumen in starker Wölbung angestemmt Zunge entsteht **k**, welches demnach durch den unten offenen, rechts kräftig aufgedrückten Halbkreis zu bezeichnen ist.

5) Die Verengung der Mundhöhle, während die Zunge sich an die unteren Zähne anstemmt, erzeugt **j**, welches durch einen verlängerten und mit Bindestrichen versehenen Grundstrich, seiner Verwandtschaft mit **i** entsprechend, dargestellt wird.

Anm. Ein dem **j** und **i** ähnliches, jedoch nicht mit Bindestrichen versehenes Zeichen erhält die kurz ausgesprochene, namentlich das Präteritum anzeigende Vorsilbe **ge** (§§. 50, 57).

b) **t, d, l, r**.

1) Durch das plötzliche Zurückziehen der an den oberen Theil der Zähne angelegten Zungenspitze strömt der Hauch gerade und schnell aus und erzeugt den Laut **t**, welcher durch einen langen, gedehnten, schattenlosen, von der Mittellinie bis an die obere Zeilengrenze hinauf- oder von dieser nach jener zurückgehenden Strich bezeichnet wird.

2) Das langsamere Zurückziehen der Zunge erzeugt den C. **d**, welcher an die Verbindung des (aufwärts geschr.) **t** mit **h** erinnert und dieser in verkleinerter, abgerundeter Form nachgebildet wird.

3) Nöthigt die an den Gaumen angestemmt Zunge den Hauch an ihren beiden Seiten aufwärts hervorzudringen, so entsteht **l**, welches, seiner Entstehung sowie seiner Geltung unter den C. als deren Mittelpunkt gemäss, durch die mit aufwärtsgehenden Bindestrichen versehene Punctschlinge angedeutet wird (während bei der den Mittelpunkt des V.-Systemes anzeigenden **a**-Punctschlinge die Bindestriche von oben abwärts gehen).

4) Die an die Zähne und den Vordergaumen aufwärts gestemmt Zunge bewirkt durch kräftiges Ausstossen des an den Gaumen anschlagenden und von ihm zurückprallenden Hauches die Hervorbringung des **r**, welches als harter, widerstrebender Laut mit einem kleinen von links nach rechts auf die Zeile abwärtsgehenden Grundstriche, ohne Verbindungsstriche, bezeichnet wird. (Ueber die Verwendung bez. Modification dieses Zeichens vergl. §. 20, auch §. 27.)

1) Ueber die hiervon zum Theil abweichende C.-Eintheilung der deutschen Grammatik vergl. Becker, *ausf. deutsche Gramm.* §. 29 ff.; Heyse, *Gramm.* I. Abschn.; Göttinger, *Sprachlehre*, §. 16; Hoffmann, *rein-hochdeutsche Gramm.* §. 8; M. Wocher, *allgem. Phonologie*, Stuttg. 1841; Schleicher, *d. deutsche Sprache*, S. 195 ff. — Die kurz gefasste *Anleitung* (Preisschrift, 8. Aufl., München 1859) giebt 1) Hauchl., a) Zungenl. *l, r, d, t* b) Nasenl. *n, m, ng*; c) Kehll. *h, g, j, ch, k*; 2) Lippenl. *w, b, p, f, v*; 3) Zischl. *s, sch, z*. — Vergl. übrigens §. 11 am Schlusse.